

Dipl.-Psych. [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Tel.: [REDACTED]

Mobil: [REDACTED]

Privatgutachterliche Expertise - 56 F 1161/19 (AG Melsungen) -

Die Ausführungen des Sozialpädagogen Christian N[REDACTED], der über kein abgeschlossenes Psychologie-Studium verfügt, sind insgesamt als mangelhaft zu bezeichnen. Es wird hierbei deutlich, dass dem Sachverständigen bereits grundlegende Basisinhalte aus dem Psychologie-Studium völlig fremd sind. Aus fachlich-psychologischer Sicht sind seine Ausführungen haarsträubend.

Der Sachverständige konnte nicht schlüssig darlegen, weshalb der gemäß Seite 77 mehrmals geäußerte Wunsch des Kindes beim Vater zu leben, übergangen werden soll. Weshalb ausgerechnet der Kindesvater mehr Kooperationsbereitschaft zeigen sollte, bleibt auch nach der Lektüre des gesamten Sachverständigengutachtens unklar. Die weiteren Ausführungen des Sachverständigen bewegen sich allesamt im spekulativen Bereich. Triftige Gründe gegen ein Residenzmodell beim Kindesvater konnte der Sachverständige nicht nennen. Dies wäre jedoch notwendig, um eine Entscheidung gegen den Kindeswillen begründen zu können. Das Vertrauen in die Selbstwirksamkeit des Kindes zu brechen, ist vor allem bei Entscheidungen, die den Alltag betreffen, fatal, da hieraus eine Phase der erlernten Hilflosigkeit zu entstehen droht.¹ Dieser Gedanke kommt dem Sachverständigen bedauerlicherweise nicht.

Der vermeintliche Sachverständige scheitert kläglich am Kerngeschäft der Gutachtertätigkeit, nämlich den Sachverhalt angemessen zu beurteilen. Anstatt den Kindeswillen ernst zu nehmen, bevorzugt es der Sachverständige wilde Spekulationen anzustellen, die sich – so deutlich muss man dies sagen – im Bereich der Kaffeesatzleserei bewegen. Kein Psychologie-Erstsemester würde sich jemals trauen, solche Ausführungen einem Professor vorzulegen. Die wissenschaftlichen Gütekriterien (Objektivität, Reliabilität, Validität) sucht man vergeblich. Exemplarisch ist hierbei Seite 78 zu nennen. Es werden von Seiten des Sachverständigen einfach haltlose Behauptungen in den Raum geworfen, ohne diese zu begründen oder gar

¹ Brandenburg, Ina (2012): Psychologie der erlernten Hilflosigkeit, S. 3 ff.

zu belegen. Dass das so nicht geht, lernt man im Psychologie-Studium, das Christian N. nicht absolviert hat, bereits im ersten Semester. Sein Sachverständigengutachten ist insgesamt als ungenügend zu bezeichnen. Mit einer seriösen Gutachtertätigkeit hat diffuses Spekulieren jedenfalls nichts zu tun.

Es wird empfohlen, ein Residenzmodell beim Kindsvater zu errichten oder hilfsweise das Wechselmodell aufrecht zu erhalten. Nicht dem Kindeswohl entsprechen würde ein Residenzmodell bei der Kindesmutter, da dies dem Kindeswillen ausdrücklich zuwiderläuft und keine triftigen Gründe genannt werden konnten, den mehrfach geäußerten Kindeswunsch, beim Vater leben zu wollen, zu übergehen.

Dipl.-Psych. [REDACTED]

[REDACTED]

LITERATURVERZEICHNIS

Brandenburg, Ina (2012): *Psychologie der erlernten Hilflosigkeit*. Hamburg: Diplomica Verlag.